

Seilschaften in der deutschen Agro-Gentechnik

Newsletter für AktivistInnen und JournalistInnen (25. Oktober 2009)

Nachrichten zum Reader „Organisierte Unverantwortlichkeit“ und neuen Entwicklungen in den Seilschaften zwischen Behörden, Konzernen, Geldgebern, Forschung und Lobbygruppen deutscher Gentechnik

Vortrag "Deutsche Gentechnik - Verflechtung von Staat und Konzernen"

- 26.10.2009, 19 Uhr in Leipzig, "Die Vorratskammer" FoodCoop LE-Ost (Eisenbahnstr. 109)
- Mittwoch, 28.10. um 19 Uhr in Halberstadt (Bollmann's Gaststätte, Bakenstr. 63)
- 29./30.10: Weitere Vorträge zur Mobilisierung für die Demo am 31.10. in Erfurt (12 Uhr, Landwirtschaftsministerium) wegen erneuter Inhaftierung des Bio-Imkers Micha Grolm!

Hallo,
Spätsommer und Herbst haben Spuren hinterlassen in der Auseinandersetzung um die grüne Gentechnik. Die Nachrichten sind nicht rosig. Ganz verkürzt könnte man sagen: Die schlimmsten Befürchtungen werden wahr – und die Gentechniklobbyisten freuen sich. Sie können sich freuen über ...

- Immer schneller hintereinander hereinprasselnde Nachrichten über frische Funde gentechnisch verunreinigten Saatgutes und Lebensmittel. Denn: Wenn alles verseucht ist, haben die Täter gewonnen.
- Immer härtere Strafen gegen GentechnikgegnerInnen, die nicht nur Postkarten unterschrieben, inzwischen drei Inhaftierungen und ein erneutes Abschreckungsurteil der politischen Justiz in Gießen gegen Aktivisten einschließlich der in Urteilsform gegesenen Feststellung, dass Gentechnik nicht zu bremsen und nicht zu kontrollieren sei – und deshalb nicht bekämpft werden dürfe!
- Immer neue Fördermillionen und ausreichend dumme FunktionärInnen in den Apparaten von Umwelt- und Biolandbauverbänden, die selbst die Anlage von mehr Versuchsfeldern fordern, wenn sie denn nur als Sicherheitsforschung deklariert werden (was in Deutschland ja bei fast jedem Feld der Fall ist).
- Immer dreister treten die GentechnikmacherInnen auf. Der neueste Schrei: Die führenden Wissenschaftsinstitutionen des Landes fordern einen Freibrief für Genforschung (Abschaffung aller Kontrollen) bei gleichzeitiger Garantie des Staates, für alle Pannen und Auskreuzungen zu haften!

Wie immer also: Es werde Wut ... und dann Widerstand. Das nächste Frühjahr kommt bestimmt. Und auch eine schwarz-gelbe Regierung setzt diese Technik nicht durch, wenn der Widerstand stimmt. Die Hoffnung auf Parteien und verfilzte Behörden hat noch nie getragen. Es kommt auf uns selbst an, dafür zu sorgen, dass sie nirgends mehr ein Feld oder ein vorbereitendes Labor hinkriegen. Beste Grüße aus der Projektwerkstatt nach Bayern und überall hin,

Jörg Bergstedt

Menschen können sie einsperren, Pollen nicht!

Der autoritäre Staat zeigt Zähne gegen die Gentechnikkritik

Als erster Feldbefreier wurde Bio-Imker Micha Grolm am 27. August ins Gefängnis Goldlauter (Suhl) gesperrt. Sein Vergehen: Zertreten von MON810-Mais, der zu dem Zeitpunkt schon verboten war. Am Dienstag, den 22. September, musste der zweite Feldbefreier seine Haftstrafe in der Justizvollzugsanstalt Kassel 1 (Theodor-Fließner-Straße 12) antreten: Christian Pratz, Biolandwirt und Student in Witzenhausen, hatte ebenfalls gentechnisch veränderte Maispflanzen ausgerissen. Am 5. Oktober folgte dann Karl Braig. Auch er hatte Genmais ausgerissen und zog mit einer Protestkolonne ins Gefängnis Rottenburg/Neckar. Inzwischen ist auch er wieder entlassen. Ende Oktober soll erneut Micha Grolm ins Gefängnis – seine Strafhaft für die Feldbefreiung '07!

- Berichte auf www.gendreck-weg.de

Abschreckungsurteil in Gießen: Erstmals lange Haftstrafen für Gentechnikgegner zu erwarten!

Jetzt ist auch die Berufung (2. Instanz) gegen zwei Genfeldbefreier in Gießen abgeschlossen. Beendet ist damit das Ganze aber nicht, denn die erneut zu Haftstrafen von vier bzw. sechs Monaten Verurteilten gehen in Revision. Hauptgrund: Der Streit um den § 34 StGB, auf dessen rechtfertigenden Notstand wir uns beriefen. Das Urteil bot neben der bekannten Neigung von Richtern, keine Lücken ihrer gesetzlichen Allmacht zuzulassen und folglich die Existenz oder Wirksamkeit des § 34 weitgehend zu leugnen, eine faustdicke Überraschung. Richter Nink urteilte nach 8 heftig umkämpften Verhandlungstagen, dass Widerstand gegen die grüne Gentechnik nicht zulässig sei, weil er nicht erfolgversprechend ist. Grund: Die hochgefährliche Gentechnik sei bereits außer Kontrolle und breite sich unwiderruflich überall aus: "Der Geist ist aus der Flasche" sagte er wörtlich, bescheinigte dem am 2.6.2006 angegriffenen Gengerstefeld der Uni, skandalös schlampig organisiert worden zu sein und gab Hinweise, dass die dreisten Fälschungen und Schlampigkeiten der Versuchsleitung (Prof. Kogel und Team) auch Gegenstand von Wirtschaftsstrafverfahren oder Untersuchungsausschüssen sein könnten. Doch das hielt ihn nicht davon ab, die Überbringer der schlechten Nachrichten hart zu bestrafen. Er verurteilte die Aktivisten, obwohl wir uns - um Gegensatz zum Richter und den SchöffInnen – gegen das, was der Richter selbst für gefährlich einstufte, gewehrt hat-



ten. Mit diesem Urteil dürfte der Richter der Gentechnik-Industrie einen großen Gefallen getan haben, da deren Strategie, die unerwünschte Technik durch unkontrollierte Anwendung faktisch durchzusetzen, nun aufgeht. Eher ins Gruselkabinett und in Kategorie eitelkeitsgekränkter Richterlichkeit verschiebe ich die Begründung für meine besonders hohe Bestrafung. Intensiv hatte ich die Hintergründe der Gentechnik und die Rolle des Staates bei der Durchsetzung von Macht- und Profitinteressen aufgedeckt. Kritik an der bürgerlichen Rechtsordnung aber müsse bestraft werden, befand der Richter und erhöhte deswegen das Strafmaß um zwei Monate. Für insgesamt sechs Monate soll ich nun hinter Gitter (ohne Bewährung selbstverständlich), weil ich ein – auch in den Augen des Richters – gefährliches, rechtswidriges und schlampig geführtes Genversuchsfeld attackiert hatte.

- Berichte auf www.projektwerkstatt.de/gen/prozess.htm

Was fällt mir dazu ein? Ein Spruch von Kurt Tucholsky: „Im übrigen gilt ja hier derjenige, der auf den Schmutz hinweist, für viel gefährlicher als der, der den Schmutz macht.“

Servicetipp:

Für alle, die wegen Aktionen gegen die Gentechnik angeklagt werden, wurden etliche der bisher gestellten Anträge vor Gericht dokumentiert. Sie können als PDF aufgerufen werden. Wer will, kann daraus eigene Anträge formen, Passagen entnehmen, umbauen usw. Zu finden unter www.projektwerkstatt.de/gen/prozesse/lesefenster/antrag.html

Pollen gelangen überall hin!

Während die Menschen hinter Gitter gesteckt werden, jagt eine schlechte Nachricht die andere. Die längst unkontrollierbar gewordenen Gentechnik erreicht immer mehr Lebensmittel und Saatguthändler. Was in Süd-, Nordamerika und Teilen von Asien schon Alltag ist, droht jetzt auch Europa: Gentechnikfreiheit wird zum Gegenstand der Geschichtsschreibung. Schuld daran ist nicht hauptsächlich, aber auch eine absurde Propaganda vieler gentechnikkritischer Verbände, mensch könne durch die Wahl der richtigen Produkte im Laden die Auskreuzung eindämmen.

- Schlechte Nachrichten von der Auskreuzung: www.projektwerkstatt.de/gen/koexistenz.htm

Kommentar:

Die Strategie der glücklichen Insel war und ist dumm!

Ob Umwelt- oder Biolandbauverbände, Grüne oder viele weitere – in der Hauptsache beschränken sich ihre Vorschläge zur Verhinderung der Agrogentechnik auf das richtige Kaufverhalten oder auf solche politischen Entscheidungen, die das Kaufverhalten beeinflussen. Klarer Spitzenreiter der Hitliste politischer Vorschläge: Die Kennzeichnung. Dann könne sich der Verbraucher, so die Behauptung, entscheiden, ob er/sie gentechnikfrei leben will oder nicht. Gleichzeitig ist von den genannten Verbänden und Parteien dort, wo die deutschen Genfelder des Jahres 2009 stehen, nicht oder fast nichts zu sehen.

Diese strategische Entscheidung ist fatal und ein Teil des Problems. Es wird Zeit, dass die Bio-Tomaten von den Augen fallen und die einschläfernden Illusionen der Grünen, Umwelt- und Biolandbauverbände platzen. Denn die Gentechnik ist etwas, was sich von selbst auskreuzt – und zwar unaufhaltsam überall hin, solange es die Quellen gibt. Die Ausbreitung der gentechnisch veränderten Pflanzen kann also nur verhindert werden, wenn die Quellen gestoppt werden: Die Felder mit gv-Pflanzen oder, noch einen Schritt vorher, die Labore und Firmen, die solche Pflanzen entwickeln, sowie die staatlichen Förderprogramme, deren Millionen das alles erst provozieren. Solange sie be-

stehen, ist es nur eine Frage der Zeit, bis die gv-Bestandteile in den Regalen ankommen – egal ob Supermarkt oder Bioläden. Werden Produkte gekennzeichnet, aber die Felder belassen, so ist die Kennzeichnung nicht als die Suggestion einer Wirkung, die Schaffung einer Wohlfühlzone scheinbarer Idylle. Sie mutiert zur gefährlichen Beruhigungspille und trägt dazu bei, dass die 80 Prozent GentechnikgegnerInnen ruhig und abwartend das totale Desaster, nämlich die Auskreuzung der gv-Pflanzen in alle Ecken der Welt hinnehmen.

Übrigens: Das bewusste Einkaufen beim Bauernhof, im Bioläden oder in anderer Weise politisch überlegt bleibt dennoch wichtig. Es hilft, selbstbestimmte Wirtschaftsweisen zu erhalten, Spritzmittel zu reduzieren und den Boden zu schützen. Nur gegen Gentechnik hilft es wenig.

**Nachrichten aus dem Dunkel:
Hinter den Kulissen der Gentechnik-Seilschaften**

Treffpunkt Börde (ein Bericht)

Es ist Montagmorgen, den 7. September dieses Jahres. Große, teure und meist schwarze Limousinen kommen die Straße im kleinen Dorf Üplingen entlang und biegen auf den Parkplatz nördlich des Stiftsgutes ein - vorbei an mehreren Polizeiwagen und den zusätzlich bezahlten privaten Wachleuten, die den meist einzeln fahrenden Damen und Herren Geleitschutz geben. Hier treffen sie sich: Die Seilschaften der deutschen Gentechnik. An den Kennzeichen der Wagen ist die Zugehörigkeit der meisten zu erahnen. Vier Audis aus Düsseldorf bringen Angehörige Monsanto zum Jahrestreffen des wichtigsten Lobbyverbandes InnoPlanta. Aus Stade kommt ein Auto der Firma Pioneer, mehrere stammen aus dem Kreis Northeim, wo Einbeck liegt - der Firmensitz der KWS Saatgut AG. Zwischen ihnen fahren LobbyistInnen aller Couleur, willfähige JournalistInnen und FunktionärInnen von SPD, FDP und Grünen aufs Gelände. Geldgebende Ministerien fehlen ebenso wenig wie Mitarbeiter der Überwachungsbehörden. Die sollen zwar eigentlich die Gentechnikanwendung unabhängig kontrollieren - aber das geschieht in diesem Land ohnehin nicht. Stattdessen tummeln sich die Beamten gleich direkt dort, wo es um Lobbyarbeit und Geschäfte geht. Denn fachliche Vorträge hat der Tag nicht zu bieten, ideologische Einschwörung auf das gemeinsame Ziel der Ausbreitung gentechnisch veränderter Organismen bestimmt das Bild der Diskussionen bis hin zum Hauptvortrag aus dem Mund des extra eingeladenen Ex-Wirtschaftsministers Wolfgang Clement.

Für mich hatten die Veranstalter auch eine Sonderrolle vorgesehen. Ich hatte mich ordnungsgemäß angemeldet, eine Bestätigung erhalten, doch drei Tage vor Beginn lud mich InnoPlanta-Chef Uwe Schrader persönlich wieder aus – gleich mit Androhung von Polizei. Kritische Blicke oder Worte waren offenbar nicht erwünscht.

- Bericht auf <http://de.indymedia.org/2009/09/260300.shtml>

Kampffeld Gericht: Schrader, Schmidt und Rehberger wollen Kritik verbieten lassen!

Nicht nur die Strafgerichte machen sich zu willigen Vollstreckern profitgeiler Forscher und Firmen. Zwei aktuell und eine ehemals wichtige Gestalt der Gentechnik-Szenerie in Deutschland klagen nun auch vor einem Zivilgericht in Saarbrücken. Das Ganze richtet sich gegen

den Autor der Broschüre "Organisierte Unverantwortlichkeit" mit dem Ziel, dass er seine Kritik an den Gentechnik-Seilschaften nicht mehr öffentlich sagen darf. Die Devise lautet also: Einsperren, mundtot und dann in aller Ruhe Kasse machen! 10 Tage Haft gegen den Broschürenautor sind schon verhängt! Das bevorstehende Verfahren wird anstrengend - aber es ist auch eine Chance. Denn das Gericht, wenn es nicht allzu unterwürfig die Interessen der Industrie und LobbyistInnen vertritt, muss die Sachlage prüfen. Daher ist geplant, dieses Verfahren offensiv anzugehen. Wer hat Lust, da etwas beizutragen? Vor Ort, durch eigene Aufrufe und Kommentare dazu, Pressearbeit, Veranstaltungen oder was auch immer anfällt. Unter anderem kann der hier angegriffene Autor als Referent zum Thema „Gentechnik-Seilschaften“ eingeladen werden – in einigen Orten ist das auch schon geschehen!
Ort: Landgericht Saarbrücken, Hardenbergstr. 2.
Was soll verboten werden?

1. Die Broschüre:
www.projektwerkstatt.de/gen/filz/brosch.pdf
2. Die Internetseite: www.biotech-seilschaften.de.vu
(dort auch Infos zum Verfahren)

Aktuell:

Die Urteile und ersten Beschlüsse des Landgerichts Saarbrücken sind da ... einmal das Versäumnisurteil wegen Nichterscheins am 12.10. (war zu erwarten) und dann die erste Vollstreckung, weil ich mich nicht an die Verfügung gehalten habe. Interessanterweise geht das Gericht salopp darüber hinweg, dass Schrader/Schmidt in ihrem Vollstreckungsantrag lauter falsche Angaben gemacht haben, sondern legt selbst fest, dass die Broschüre noch immer im Netz steht. Die haben nie nachgeguckt, ob es die gleiche Version ist.

Deshalb soll ich 500 Euro zahlen oder ersatzweise 10 Tage in Haft. Dagegen wird Widerspruch eingelegt.

Link zu Urteilen und mehr:

www.projektwerkstatt.de/gen/filz/unterlassung/urteil091012.pdf

Standorte

Die Hochburgen der grünen Gentechnik sind ständig in Bewegungen. Der Widerstand spielt eine unterschiedliche Rolle, während die ständige Hatz nach Geldquellen und sicheren Flächen immer neue Konstellationen bewirken.

- Die wichtigste Neuerung des Herbstes ist der Vertrag zwischen den IPK- und den BioTechFarm-Kreisen: Gatersleben goes Üplingen – umgekehrt. Fortan wollen sich die beiden Seilschaftenknospunkte die Arbeit teilen. Labore und Gewächshäuser werden in Gatersleben genutzt, die Felder kommen nach Üplingen. Der dortige Gemeinderat hat sich mehrheitlich gegen die Gentechnikhochburg ausgesprochen. Aber demokratische Entscheidungen interessieren in einer Demokratie nur, wenn sie den Mächtigen nützen. Der Bürgermeister kungelt entsprechend beherzt mit den Gentechnik-Seilschaften. Mehr zu Üplingen und den Aktivitäten in der Börde: www.biogeldfarm.de.vu.
- Etwas krude verlief die Auseinandersetzung um die Kündigung der Pachtverträge für Teile der Versuchsfelder in Sagerheide. Der Gemeinderat von Thulendorf hatte einstimmig beschlossen, die Verträge zu kündigen, allerdings verzögerte sich die Umsetzung. Probleme gab es im zuständigen Amt Carbak – deren Chef ist SPD-Kreistagsfraktionsvorsitzender und Befürworter des Gentechnikstandortes. Formal können die Firmengeflechte um die Vielfachgeschäftsführerin Kerstin Schmidt und die Uni-Professorin Inge Broer daher die Flächen auch 2010 noch nutzen. Verhin-

dern könnte das ein deutlicher Widerstand vor allem aus der Region. Infoseite zur Gentechnik nahe Rostock: www.aggrobiotechnikum.de.vu.

- Die KWS baut in Einbeck neue Gentechniklaboratorien. Ihre Versuchsfelder hatte sie aber 2009 ausschließlich in Sachsen-Anhalt verteilt (Infos: www.kws-gentechnikfrei.de). Ähnliches gilt für die BASF. Deren Gentechnikschmiede bleibt das Agrarzentrum Limburgerhof. Die Felder aber waren auch 2009 vor allem in Mecklenburg-Vorpommern zu finden.
- Nach dem illegalen Zweitfeld der Universität Gießen für Gengerste in Sagerheide (siehe www.projektwerkstatt.de/gen/sonder_gerste09.htm) hat es offenbar auch auf der BioTechFarm ein illegales Genfeld gegeben. Jedenfalls berichtet das die gentechnikfreundliche „Welt“ am 22.9.2009 – allerdings mehr oder weniger aus Versehen. In einem peinlichen Jubelartikel über einen Busausflug zum Gentechnik-Streichelzoo wird erwähnt, wie die BesucherInnen staunend vor dem gezeigten MON810-Mais stehen. Der aber war 2009 verboten.

Widerstand ist nötig!

Rückblick: Aktionstage gegen die Gentechnik-Seilschaften

Vom 6. bis 16. September fanden in etlichen Orten nahe der beiden Versuchsfeld-Hochburgen in Deutschland etliche Vorträge und Diskussionsveranstaltungen, Filme und mehr statt.

Am Sonntag, den 6.9., liefen am Lindenhof (Eilum östlich Braunschweig) und in der Bördegärtnerei (Erleben) Hoffeste mit Informationsständen und Infos zu den Gentechnik-Seilschaften. Den dazupassenden Vortrag in Eilum verfolgten 80 ZuschauerInnen. Tags drauf verteilten AktivistInnen Informationsmaterial an die Gäste des InnoPlanta-Treffens in Üplingen. Ein Großaufgebot der Polizei schützte die Seilschaften und die direkt daneben liegende BioTechFarm.

Noch am Abend sowie am Folgetag war der Vortrag „Monsanto auf Deutsch - Seilschaften deutscher Gentechnik“ in Dreileben und Warsleben zu sehen. Aktuell konnte von den Ergebnissen des InnoPlanta-Forums berichtet werden, auf dem unter anderem die Verträge zum Umzug der Freisetzungsforschung von Gatersleben nach Üplingen unterzeichnet wurden. Das war vor allem für die anwesenden AnwohnerInnen und Gemeindevertreter aus Ausleben wichtig - hier dürften keine Zweifel mehr bestehen, dass der Ort zum Top-Gentechnikstandort ausgebaut werden soll. Die Mehrheit der Gemeindevertretung hatte sich dagegen ausgesprochen, wird aber nicht beachtet.

Parallel gab es in Magdeburg Filmvorführungen sowie am 9.9. auch hier den Vortrag. Dramatischer verlief der 10.9. in Gatersleben. Der dort angesetzte Vortrag musste abgesagt werden ... plötzlich entschloss sich der Gastwirt, die Raumzusage zurückzuziehen - angeblich wegen Bauarbeiten. Aber das ist typisch für die Seilschaften: Ausladungen von Tagungen, Verbotsv Verfügungen per Gericht gegen kritische Wort und Verhindern unerwünschter Veranstaltungen - die wissen selbst, dass sie einiges zu verbergen haben! Aufgrund der Absage fand eine Mini-Demonstration in Gatersleben statt, so dass BesucherInnen der Veranstaltung erfuhren, was geschehen war.

Vom 10. bis 15.9. liefen in Berlin zu mehreren kleinen Aktionen, Workshops und Vorträge. Höhepunkt war die Blockade des BMBF. Die hielt immerhin einen Tag lang und fand darüber den Weg in einige Medien. Zwischen den BlockiererInnen und dem BMBF ist für Ende November ein Gesprächstermin vereinbart.

Am 12.9. ging es dann in und um Rostock los - mit einem Infostand beim Wochenmarkt und dem Hoffest auf dem Ulenkrug. AnwohnerInnen der Versuchsfelder hatten für den 13. (Sonntag) in ihren Garten eingeladen - bei Kaffee, Kuchen, Bio-Getränken der Stralsunder Brauerei (als Beitrag zu den Aktionen gegen Gentechnik) und einem spannenden Vortrag von Christiane Lüst über Menschenrechtsverletzungen durch die Grüne Gentechnik. Gut bewacht war das Ganze, ebenso wie die Folgetage, von der uniformierten Polizei und dem Rostocker Staatsschutz. Letzterer ließ sich dann am Montagabend zum Vortrag über Gentechnik-Seilschaften einladen - welche Erkenntnisse die beiden Herren auch immer daraus gewonnen haben, wer hier kriminell handelt ...

Mit einer kleinen Diskussionsveranstaltung am 15.9. in Rostock ging die Veranstaltungsreihe zuende.

- Berichte: <http://gentechfilz.blogspot.de>

An der Quelle stoppen! Firmen, Labore, Geldgeber und die Felder

Wegen der hohen Auskreuzung bei gentechnisch veränderten Organismen reicht das bewusste Einkaufen nicht aus. Die Gentechnik wird unweigerlich selbst in den Bio-Produkten ankommen, solange nicht die Quellen der Auskreuzung wirksamer bekämpft werden. Doch an den Versuchsfeldern herrscht zuviel Zurückhaltung der sonst mit der Gentechnikkritik auf Spenden- oder Wählerjagd befindlichen Verbände und Parteien. Das muss sich ändern, sonst werden Protestpostkarten und -mausklicks schnell ihren Sinn verlieren.

Bislang sind vor allem selbstorganisierte AktivistInnen dort aktiv, wo die Gentechnik-Seilschaften agieren. Jetzt werden die nächsten Versuchsfelder geplant, beantragt und der große Kuchen mit Fördermillionen verteilt. Einmischen ist angesagt – bei den Ministerien des Bundes und der Länder, bei den landwirtschaftlichen Fachanstalten und dem Forschungszentrum Jülich als Geldvergabestelle der Sicherheitsforschung. Die Firmenstandorte in Stade, Düsseldorf, Leverkusen, Northeim /Dreileben und Limburgerhof sind genauso wichtig wie die Gentechnikuniversitäten Aachen, Gießen, Rostock und andere. Kleinstfirmen wie Genius (Darmstadt), Biovativ und BioOK (Groß Lüsewitz), BioTechFarm (Üplingen) und TransGen (Aachen) gehören zu den zentralen Knotenpunkten des engen Netzes grüner Gentechnik. Schließlich sind die Felder wichtig, zu erwarten auf jeden Fall wieder in Braunschweig, Sagerheide (östlich Rostock) und Üplingen (Börde), dazu die KWS-

Newsletter abonnieren!

Wer sicher sein will, immer aktuelle Infos zu erhalten, sollte sich in die Mailingliste eintragen unter www.gendreckgiessen.de.vu oder von der einzutragenden Mailadresse aus mit leerer Mail: agrogentech-subscribe@yahoogroups.de.

Kontakt & ReferentInnenanfragen: Projektwerkstatt, 06401/90328-3, Fax -5, saasen@projektwerkstatt.de

Statt Werbung ... die paar Zentimeter, die hier noch Platz sind, will ich mal für etwas außer der Reihe nutzen – nämlich die Projektwerkstatt in Saasen. Das ist die Aktionsplattform, wo viele Aktivitäten geplant, vorbereitet und umgesetzt werden. Das Haus und die Einrichtung sind unabhängig und ohne öffentliche Förderung. Wir leben stark von Sachen, die Menschen übrig haben oder für uns organisieren: Von Baumaterial über technische Geräte, Bücher und Aktionsutensilien bis zu Verbrauchsmaterial reicht die Liste dessen, was hier im Haus immer wieder gesucht wird. Eine aktuelle Liste ist auf www.projektwerkstatt.de/gesucht zu finden. Wäre schön, wenn da mal viele nachgucken ... danke!

Flächen voraussichtlich auch in der Börde (z.B. Dreileben) und von BASF, Pioneer und Monsanto an etlichen Orten des Landes. Von der BASF aus soll die Amflora-Kartoffel 2010 auf viele Felder ziehen. Wenn sich nicht Menschen in den Weg stellen – wortwörtlich vor allem!

- Aktionsseite: www.gentech-weg.de.vu

Neue Materialien und Spendenaufträge

Neue Auflage der Broschüre „Organisierte Unverantwortlichkeit“: Spenden für Druckkosten gesucht!

81.000mal ist sie gedruckt und fast vollständig verteilt worden - über Naturkostläden, Initiativen und sowie rund um die Hochburgen der Seilschaften. Veranstaltungen und Berichte in mehreren Zeitschriften verstärken die Wirkung. Es wird nicht lange dauern, bis das Heft vergriffen ist. Wegen des laufenden Rechtsstreits und Versuchs der Seilschaften, die Kritik an ihren Machenschaften zu verbieten, bildet sich ein HerausgeberInnenkreis für die dritte Auflage.

Für die Finanzierung hoffen die neuen HerausgeberInnen auf weitere Spenden. Durch den bisherigen Spendeingang konnte die erste Auflage und ein Teil der zweiten Auflage inzwischen vollständig bezahlt werden. Das ist gut und macht den Mut, einen dritten Druck zu wagen.

- Broschüre bestellen? www.aktionsversand.de.vu oder 06401/90328-3, Fax -5.
- Download: www.projektwerkstatt.de/gen/filz/brosch.pdf

Wer kann noch etwas zur Finanzierung der 3. Auflage beitragen? Konto "Spenden&Aktionen" mit Stichwort „Biotech-Seilschaften“, Nr. 92881806, Volksbank Mittelhessen, BLZ 51390000

Neue Kalendarien für Fotokalender "Genfelder befreien!"

Habt Ihr den großen Wandkalender mit den beeindruckenden Fotos von Feldbesetzungen und Feldbefreiungen? Oder wisst Ihr, wo so einer hängt? Der muss nicht eingemottet werden, denn es gibt ein neues Kalendarium zum Überkleben! Es kann heruntergeladen und ausgedruckt werden über die Internetseite von www.aktionsversand.de.vu. Und wer den Kalender noch nicht hat, kann ihn dort auch noch bestellen ... für nur noch 5 Euro.